Wanderung von Hausen am Albis über Kloster Kappel nach Knonau vom 23.3.2018

Unsere erste offizielle Nichtschneeshuh-Wanderung dieses Jahres führte ins Knonaueramt (Säuliamt). Unter Benützung des ZVV-9-Uhrpasses bestiegen wir nach 9 Uhr den S-12 über Altstetten (Marianne & Rolf, Ursi Geschlin, Urs, Gusti, Ruth, Rosmarie, der Tourenleiter und später kam noch Sabine hinzu) nach Affoltern am Albis. Aber «ohalätz» eine kleine Unaufmerksamkeit meinerseits auf dem Bahnhof Baden liess uns «zum ersten Mal in meiner Laufbahn» den falschen Zug besteigen (09.12 statt 09.15 Uhr). Vor lauter Freude über das wider Erwarten schöne Wetter plauderten wir beim Warten auf dem Bahnsteig derart intensiv, dass ich nicht realisierte, dass zwei Minuten vor der S-12 Richtung Winterthur noch

ein anderer Zug nach Wettingen fuhr. In Wettingen angekommen wunderten wir uns, dass der Zug nicht weiterfuhr, es so ruhig war und wir noch als einzige Fahrgäste im Wagen verblieben. Dank der raschen Reaktion von Gusti, der die Durchsage über Endstation Wettingen hörte, wurden wir nicht aufs Abstellgeleise geschleppt, sondern konnten noch rechtzeitig den Zug verlassen. So mussten wir zwangsweise gute 20 Minuten auf die nächste S-12 Richtung Altstetten warten. Zum Glück konnte ich Sabine telefonisch erreichen und sie über unsere Verspätung informieren, sollte sie doch in Affoltern auf unser Eintreffen warten. Als wir dann zur Postauto-Station in Affoltern kamen, stand sie auch schon vor dem richtigen Bus und war ganz froh, noch etwas Zeit für ein paar Einkäufe gewonnen zu haben.

Die Busfahrt von etwa 15 Minuten durch das Knonaueramt in der Nähe des Seleger Moors vorbei durch eine schöne Landschaft war angenehm. Aber noch angenehmer war das mit einem modernen Design ausgestaltete Café Pfyl mit Bäckerei/Konditorei direkt neben der Bushaltestelle Post in Hausen a.A. Guter Kaffee, feine Süssigkeiten und sehr freundliches Personal machte unseren Aufenthalt zum Genuss. Schön wäre es, wenn wir in Nussbaumen auch eine solche «Genuss-Oase» hätten!

Wir konnten uns nur schwer von diesem Ort lösen, aber die Sonne und etwas mildere Temperatur vermochten unseren «Verlust» zu kompensieren. Wir marschierten ein Stück der Zugerstrasse entlang neben einer uralten Schuhmacherei, einem architektonisch eigenartigen Gemeindehaus und einem ehemaligen Untervogthaus vorbei und kamen zum ältesten Industriebau der Gegend, der gerade in Renovation steht. Es ist ein grosser Industriebau und wurde 1825 vom Seidenindustriellen Zürrer erbaut. Die Seidenindustrie war damals sehr aktuell und beschäftigte in der Blütezeit bis 700 Personen (auch Heimarbeit) in der Gegend. Später wurde die Familiendynastie Zürrer von den Industriellen Weisbrod abgelöst. So entstanden im Verlaufe der Zeit noch weitere Fabrikkomplexe. Erst im Jahre 2009 wurde die Produktion komplett eingestellt und in den Gebäuden entstand ein grosser Fabrikladenmit Seidenstoffen und Accessoires und es siedelten sich auch andere Unternehmungen an. Es

entstand eine eigene Marke «Weisbrod» für Accessoires und Krawatten. Letztere werden in der Lernwerkstatt in Vogelsang-Turgi konfektioniert.Bald verliessen wir Hausen und wanderten durch den Wald Richtung Kloster Kappel. Der Waldweg war durch die Waldbewirtschaftung etwas bodenlos, musste doch das viele Fallholz vom letzten Sturm «Burglind» verarbeitet werden. Auf eine kleine Anhöhe kommend ging es dem Waldrand entlang und legte den Blick auf die noch tiefverschneiten Zuger- und Luzerner Höhenzüge frei. Eine herrliche Landschaft. Schon bald erschien in unserem Gesichtsfeld das Zwingli-Denkmal, das wir aber nicht besuchten. Wir kreuzten die Näfenhäuser (wunderbare alte Riegelhäuser) und vor uns lag die grosse ehemalige Klosteranlage mit der spätgotischen Kirche «Kappel». Der erste Kappelerkrieg mit dem Reformator Ulrich Zwingli als «Provokateur» gegen die katholischen Orte fand in dieser Gegend statt und verlief zum Glück friedlich, da sich die Anführer in Verhandlungen vor Ort einigten währenddem sich das Fussvolk friedlich mit der berühmten «Kappeler Milchsuppe» verköstigte (die eine Partei soll die Milch und die andere das Brot gespendet haben!). Zwei Jahre später kam es wiederum zum Zusammenstoss, bei dem die Katholiken mit einem Ueberraschungsangriff den Sieg davontrugen. Einer der Zürcher Streithähne floh mit dem Banner unter dem Arm nach der Schlacht Richtung Hausen und wurde aber vom Feind verfolgt und eingeholt. Just als ihm das wertvolle Banner aus den Händen gerissen wurde, kam der Kriegsmann Michael Nähe hinzu und schlug dem Feind mit seinem Schwert den Kopf ab. Als Belohnung erhielt er dann eines der stattlichen Näfenhäuser, an dem wir bewundernd vorbeimarschierten.chliesslich erreichten wir nach diesen Geschichtslektionen endlich die im Jahre 1185 gegründete Klosteranlage Kappel, die heute der Zürcher reformierten Kirche als Erwachsenen-Bildungszentrum dient, nachdem das Zisterzienserkloster schon längst aufgehoben wurden war. Da uns die Sonne so wohlgesinnt war, konnten wir auf einem Platz draussen auf Bänken und Stühlen in aller Ruhe unser Picknick verzehren. Es war zu schön, um das nette Kloster-Café aufzusuchen, das für alle Besucher öffentlich ist. So beschränkten wir uns nach der Mittagspause darauf, noch den Kreuzgang und die spätgotische Kirche zu besichtigen. Die Klosteranlage besteht aus mehreren Gebäuden, natürlich gehört auch ein Landwirtschaftsbetrieb dazu, wobei die Häuser alle in gutem baulichen Zustand sind. Unsere Wanderung führte anschliessend im Zick-Zack über Felder und durch Wälder, hin und wieder an einem Gehöft vorbei. In Ober-Rifferswil konnten wir die wunderschönen Riegelhäuser aus

den letzten Jahrhunderten bewundern, praktisch alle gut renoviert und mit Frühlingsblumen geschmückten Gärten. Selbst eine Ladestation für E-Autos war zwischen den Häusern montiert, aber vermutlich nicht von Bauern benutzt, von denen es offensichtlich nicht mehr so viele gibt oder die heutzutage mehrheitlich «ausgesiedelt» sind. Auf jeden Fall kamen wir auf unserem Weitermarsch gegen Knonau noch an grossen modernen landwirtschaftlichen Betrieben vorbei mit Ausnahme eines «Quasi-Bauernhofes» mit fürchterlicher Unordnung und vor Schmutz strotzenden Rindern im Auslauf!! Der Anblick dieses Betriebes war selbst für uns Nichtbauern schmerzlich.

Nach Rifferswil ging es immer etwas abwärts zum Weiler Wissenbach (da führte im Mittelalter der Handelsweg von Zürich nach Luzern vorbei) und schon bald sahen wir in der Ferne die Ortschaft Knonau mit der daran vorbeiführenden Autobahn. Nachdem wir noch den «lieblichen Geruch» einer Schweinemästerei eingeatmet hatten, waren wir in der Talsohle angekommen, unterquerten die Autobahn und gelangten am Schloss Knonau (früher Sitz des Landvogtes und heute im Privatbesitz) vorbei zum Bahnhof. Leider hatte das Thai-Restaurant in der Nähe geschlossen, was uns allerdings nicht gross störte, mussten wir doch nur ein paar Minuten auf den Zug über Affoltern nach Altstetten warten. So ging ca. um 17.30 der erste schöne Frühlingswandertag zu Ende und ich denke, es hat allen gut gefallen. Ich auf jeden Fall danke allen Kolleginnen und Kollegen für das Mitwandern in einer schönen, uns nicht so vertrauten Landschaft und für die gute Kameradschaft.

Der Tourenleiter

Gerd